

Das Naturwaldreservat Akescht



Die Akescht - einer der wenigen Buchenwälder des Ösling

Das Ösling wäre natürlicherweise weitgehend von Buchenwald bedeckt. Durch die früher verbreitete Lohheckenwirtschaft und die Aufforstung mit schnellwachsenden Nadelhölzern ist der Buchenwald im Ösling zu einer Rarität geworden – vor allem alte, naturnahe Bestände, wie sie am Nordhang der Akescht zu bewundern sind. Das Naturwaldreservat Akescht wurde ausgewiesen, um die charakteristischen Waldgesellschaften im Übergang von Ösling und Ourtal exemplarisch zu schützen.

Mit zusammen 73 ha Fläche nimmt der Buchenwald auf dem überwiegend sauren, nährstoffarmen Schiefergestein fast die Hälfte des Naturwaldreservats ein. Dreiviertel der Buchenbestände sind im Alter von 100-160 Jahren und erreichen damit bereits die Reifephase. Beste Voraussetzungen für die Entstehung eines Naturwaldes – mit allen Entwicklungsphasen, die zum Kreislauf des Waldes dazugehören.

Die Südhänge der Akescht – was folgt auf die Lohhecken?



Auf den trockenen Südhängen des Naturwaldreservats erfolgte früher die Bewirtschaftung von Niederwäldern (Lohhecken) zur Gewinnung von Lohe (Eichrinde) für die Lederverarbeitung. Die ausschlagfähigen Eichen und Hainbuchen wurden im Abstand von 20-30 Jahren „auf den Stock gesetzt“ und trieben im Anschluss wieder aus den Wurzelstöcken aus. Die überalterten Lohhecken der Akescht wurden vom Kloster der Augustinerinnen in Hosingen bewirtschaftet und vor ca. 60 Jahren letztmalig genutzt. Erst mit dem Zusammenbruch der Eichenstöcke wird genügend Licht auf den Waldboden gelangen, um die natürliche Verjüngung des Waldes einzuläuten. Ob sich wieder Eiche und Hainbuche oder eher die Buche auf den steinigen, sonnenexponierten Südhängen durchsetzen kann, ist eine der spannenden Fragen, die im Naturwaldreservat erforscht werden sollen. Dabei gilt es auch, die Rolle des Wildverbisses zu beobachten.

Wo Boden und Wasser Mangelware sind...

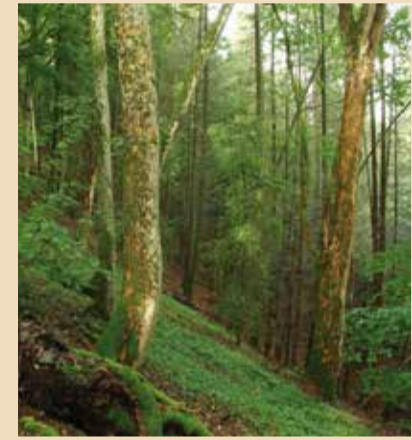
Die Hangkanten der Kapp, die steil zum Ourtal hin abfällt, sind von kleineren Felspartien aus devonischen Schiefnern gesäumt. Auf den Felsen selbst können die Bäume nicht Fuß fassen, hier siedeln spezialisierte Farne und Moose (auf den beschatteten Nordseiten) sowie trockenheitsresistente Flechten (auf den besonnten Südseiten).



Im Umfeld der felsigen, besonnten Steilhänge kann sich der Traubeneichenwald entwickeln, für die Buche wird es hier zu trocken. Mehlbeere und Elsbeere sind weitere Baumarten, die diese warmen, flachgründigen Standorte bevorzugen, dabei aber keine großen Dimensionen erreichen. Der Wanderweg, der die Kapp auf dem Ourtalhang erklimmt, verläuft entlang dieser felsigen Kuppe. Augenfällig ist der markante Wechsel zwischen den Trockenpartien am Südhang und dem schattigen Steilhang zum Ourtal.

Die Rückkehr des Schluchtwaldes auf dem Steilhang des Ourtals

Auf kürzester Distanz fällt der Steilhang der Kapp um 200 Höhenmeter zum Ourtal hin ab. Der steinige Schatthang ist natürlicherweise das Reich des Schluchtwaldes mit Sommerlinde, Bergahorn, Spitzahorn, Bergulme, Traubeneiche und Buche. Eine Ahnung vom Aussehen dieser Schluchtwälder erhält man entlang des Wanderweges an den Hangkanten der Kapp, wo einzelne alte Linden und Ahorne die frühere Pracht bezeugen. Die Schluchtwälder am Ourtalhang wurden Mitte des 20. Jahrhunderts gefällt und der Steilhang flächig mit Fichten- und



Douglasien aufgeforstet. Aufgrund der Steilheit des Hanges verzichtete man auf eine Nutzung des Holzes, so dass die Nadelholzbestände allmählich zusammenbrechen und der Verjüngung eines Schluchtwaldes Raum geben werden. Wie dieser Prozess verläuft, soll beim Monitoring zum Naturwaldreservat beobachtet werden.



Das abgelegene Waldgebiet der Akescht beherbergt einige bemerkenswerte Tierarten. So ist die Akescht Teil des Verbreitungsgebiets der Wildkatze in Luxemburg, ebenso gehört er mit seinen Lohhecken zum Areal des seltenen Haselhuhns. Die Chancen, die beiden scheinbar Waldbewohner bei einer Wanderung zu entdecken, sind allerdings gering. Eher wird ein Besucher Wildschweine, Rot- und Damwild, Rehe oder Mufflons zu Gesicht bekommen, die als jagdbare Arten im Gebiet verbreitet sind.

Wildkatze und Haselhuhn – die heimlichen Bewohner der Akescht



Tief in die Hochfläche des Ösling haben sich die beiden Bachläufe von Gemünd und Stolzenburger Akeschterbach eingeschrieben, bevor sie die Our erreichen. Als typische Waldläufe führen sie ganzjährig kühles Wasser von hoher Qualität. In den vergangenen Jahrzehnten beschatteten dichte Nadelholzbestände insbesondere den

Gemünder Akescht-terbach. Nach ihrer Rodung haben sich heute feuchte Hochstaudenfluren etabliert, die allmählich von den typischen Bäumen des Auwalds überwachsen werden: Erle, Esche, Bruchweide und Faulbaum erobern sich ihr Revier entlang der Bachläufe zurück.

Die Bäche der Akescht

Im Naturwaldreservat können die Bäume künftig altern und zerfallen. Sie machen Platz für neues Leben und werden wieder dem natürlichen Kreislauf übergeben.

Der Buche 250-300 Jahre), die Phase von Reife und Zersetzung entfällt. Gerade abgestorbene Bäume sind jedoch Lebensraum unzähliger spezialisierter Insekten, Pilze, Flechten und Moose und wesentliche Grundlage der biologischen Vielfalt des Waldes. Totholz gehört daher genauso zum Lebenszyklus des Waldes wie das frischgrüne Blätterdach der vitalen Bäume. Im Naturwaldreservat können die Bäume künftig altern und zerfallen. Sie machen Platz für neues Leben und werden wieder dem natürlichen Kreislauf übergeben.



Das Totholz macht den Unterschied

Im Wirtschaftswald werden die Bäume im Herbstreifen Alter gefällt, wenn der Holzzuwachs nachlässt und Zerrallsschäden zunehmen. Dadurch erreichen die Bäume nur einen Teil ihres biologischen Lebensalters (bei

Text: agl
Bilder: agl, H. Müller-Stieß
Gestaltung: www.amides.com

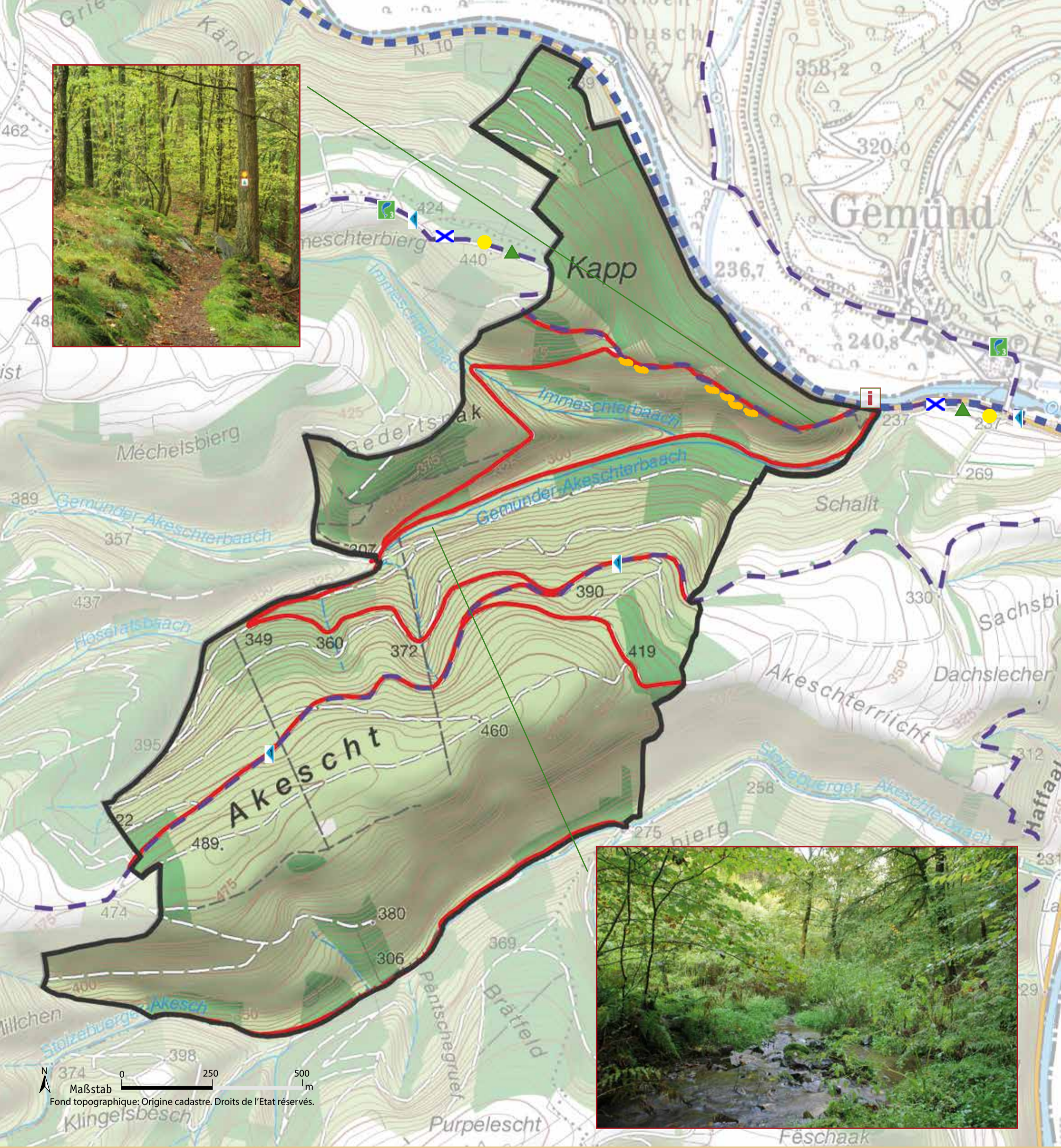
MINISTÈRE DU DÉVELOPPEMENT DURABLE
ET DES INFRASTRUCTURES
Département de l'environnement
Administration de la nature et des forêts



Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Administration
de la nature et des forêts
Service des forêts
83-85 avenue de la gare
L-9233 Diekirch
Tel.: 402-201-1
Trage forestier Hosingen
B.P. 1
L-9801 Hosingen
Tel.: 920580-20

Falls Sie Fragen haben, zusätzliches Informationsmaterial benötigen oder eine Beobachtung mitteilen möchten, können Sie sich an uns wenden:



Wozu dient ein Naturwaldreservat?

Das Naturwaldreservat Akescht („Naturbüsch“, „réserve forestière intégrale“) fördert die ungestörte, natürliche Entwicklung der Buchen-, Eichen- und Schluchtwälder: Die natürlicherweise ablaufenden Prozesse der Regeneration, Reifung und Alterung im Waldökosystem werden an diesem Standort beobachtet.

Sie sind eingeladen, diesen spannenden Prozess des Werdens und Vergehens in einem „wildem Wald“ mitzerleben. Die in der Karte gekennzeichneten und ausgeschilderten Wege ermöglichen Ihnen reizvolle Einblicke in die sich selbst überlassenen Waldbestände. Die markierten Wanderwege geben Ihnen darüber hinaus die Möglichkeit, die Akescht im Rahmen einer größeren Wanderung kennenzulernen.

Als Orientierungshilfe und Auskunftsstation steht Ihnen im Ourtal an der Mündung des Gemünder Akeschterbachs eine Infotafel zur Verfügung.

Was müssen Sie beachten?















Achtung:
Es besteht kein Rundweg in diesem Naturwaldreservat!

Mit dieser Markierung werden die begehbaren Wege gekennzeichnet, die von der Naturverwaltung abgesichert werden.

Außerhalb dieser Wege besteht die Gefahr herabfallender Äste, da morsche Bäume nicht mehr gefällt werden!



-  Infotafel des Naturwaldreservates
-  Grenze des Naturwaldreservates
-  Felsen
-  begehbare und abgesicherte Wege im Naturwaldreservat 
-  Mountainbike-Route im Ourtal
-  Ausgewiesener Wanderweg
-  Europäischer Fernwanderweg E2/E3/GR5
-  Sentier Ardennes – Eifel
-  Sentier de l'Our
-  Rundwanderweg Wahlhausen
-  Themenwanderweg Nat'Our Route 3